

7. Frankfurter Implantologie Tage begeisterten erneut

Zwischen Langzeitstudien und innovativen Techniken

„Langzeitergebnisse und Innovationen“ – unter diesem Motto kamen über 200 Teilnehmer der diesjährigen Frankfurter Implantologie Tage (7. FIT) mit namhaften Referenten ins Gespräch. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr die Knochenregeneration.

ZÄ DOREEN JAESCHKE/LEIPZIG

„Daneben gilt es, moderne Techniken wie Odontoskopie und Tissue Engineering vorzustellen“, so Dr. Michael Leible, Geschäftsbereichsleiter Dental der curasan AG zur Begrüßung. Diese Gelegenheit bot sich am 12. und 13. September in der Jahrhunderthalle in Frankfurt am Main. Neben hervorragenden Ergebnissen von Cerasorb® bei der Knochenregeneration bestachen vor allem die Referenten aus der Grundlagenforschung und den innovativen Bereichen durch hochkarätige Vorträge. Der Vorkongress am Freitag war mit Vorträgen und Workshops der Odontoskopie gewidmet. Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke/Göttingen begeisterte mit eindrucksvollen intraoperativen Videosequenzen aus der zahnärztlichen Chirurgie. Am Beispiel der enossalen Implantationen zeigte er mit der Stützzimmersodontoskopie vorgenommene genaue Inspektionen der Implantatumgebung. Die Qualität des sonst stark blutenden Knochenlagers konnte dabei sehr genau eingeschätzt werden. Ähnliche Aufnahmen konnte er auch für Sinusbodenelevationen mit gleichzeitiger Implantatinserion präsentieren – durchgeführt in der SALSA-Technik (Subantroskopisch-Laterobasale Sinusbodenaugmentation. Priv.-Doz. Dr. Thomas von Arx/Bern veranschaulichte die Vorteile des Odontoskops als Diagnoseinstrument bei der chirurgischen Endodontie. Mit faszinierenden Bildern prä-, intra- und postoperativ bestach Dr. von Arx. Entscheidende Fragen in der endodontischen Chirurgie nach Zahl und Lokalisation der Wurzelkanäle oder eines vorhandenen Isthmus oder einer Frakturlinie konnten mithilfe der Odontoskopie präzise beantwortet werden. Er betonte sowohl die Genauigkeit der Odontoskopie übrigens im Rahmen einer Studie auch im Vergleich mit dem Raster-Elektronen-Mikroskop (REM) als auch die Bedeutung der einzelnen Arbeitsschritte auf dem Weg zum Gesamtergebnis. Dabei kamen das verwendete Material (Zemente wie Super EBA, MTA und Retroblast) und die OP-Technik zur Sprache. Dr. Stefan Möller/Göttingen rundete den Einblick in die Odontoskopie mit seinen Erfahrungen in der minimalinvasiven Parodontalchirurgie ab, ehe die Teilnehmer in den Workshops am Schweinekiefer selbst den Umgang mit dem Odontoskop üben durften. Den Hauptkongress eröffnete Prof. Dr. Mattias Epple/Bochum mit einem Beitrag zur Materialforschung. Er hatte 14 aktuelle kommerzielle Biomaterialien und Knochentransplantate mit modernen chemischen und physikalischen Methoden ana-

lysiert und zusammenfassend herausgestellt, dass Cerasorb® das einzige phasenreine β -TCP der untersuchten markterhältlichen Produkte war.

Prof. Dr. Johannes M. Rueger/Hamburg stellte die biologischen Grundlagen der Knochenbildung vor. Er widerlegte die bisherige Annahme, die einen „Crosstalk“ zwischen Osteoblasten und Osteoklasten für die Steuerung des Knochenremodelling verantwortlich machen. Vielmehr zeigte er, dass übergeordnete Hormone wie Leptin in die Knochenauf- und -abbauvorgänge eingreifen. Diese Ergebnisse sollen demnächst in klinischen Studien genauer untersucht werden.



Dr. Stefan Möller, Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke und Priv.-Doz. Dr. Thomas von Arx gestalteten den Vorkongress zum Thema Odontoskopie.



Dr. Jan Tetsch/Münster und Dr. Dr. Bernd Kreusser/Aschaffenburg, zählten zu den Referenten des Hauptkongresses.

Interessante Ergebnisse des Tissue Engineering konnte Prof. Dr. Augustinus Bader vom biotechnisch-biomedizinischen Zentrum der Universität Leipzig vorstellen. Er zeigte wie heute Gefäßstrukturen, Herzklappen, Knochen und Knorpelersatz in entsprechenden Bioreaktoren erzeugt werden können. Damit trete nach Bader ein Paradigmenwechsel ein, weil statt der Implantation immer mehr die Rekonstruktion der körpereigenen Strukturen in den Vordergrund rücke. In der anschließenden Diskussion betonte Prof. Dr. Bader, dass die Einführung keine technische Frage, sondern vielmehr eine Zulassungsfrage sei. Seit Jahren erprobt und in zahlreichen Praxen und an tausenden Patienten erfolgreich eingesetzt ist das β -TCP Cerasorb®. Dr. Horst Umstadt/Marburg, Prof. Dr. Dr. Rolf Singer/Ludwigshafen und Dr. Dr. Rüdiger Wächter/Fulda zeigten routinemäßig durchgeführte Augmentationsverfahren und den Einsatz von Cerasorb®, durch den zunehmend auf autologen Knochen verzichtet werden kann. Dr. Umstadt benutzt Cerasorb® seit fünf Jahren und sieht hierfür insbesondere bei dreiwandigen Hohlräumen, kleineren Defekten inklusive Zystektomien und Sinusbodenelevationen eine gesicherte Indikation. Er wies zusammenfassend darauf hin, dass der Einsatz von Cerasorb® bei entsprechenden Voraussetzungen die Co-Morbidität erheblich senke und sowohl Zeit als auch Kosten sparen würde.

Auch Prof. Dr. Dr. Singer demonstrierte die Anwendungsbreite in Abgrenzung zu Indikation zum autologen Knochen. Er stellte aber kritisch auch Misserfolge mit Ersatzmaterialien wie auch autologem Knochen dar.

Dr. Dr. Wächter betonte die Implantatlagervorbereitung und die WSR als Indikationsgebiet. Von 544 durchgeführten WSR mit Einsatz von Cerasorb® gab es nur 35 Misserfolge, von denen 32 zur Ausheilung gebracht werden konnten und in drei Fällen Zahnverlust eintrat. Angesichts dieser Ergebnisse plädierte Wächter im Fall von fraglichen Wurzelfüllungen für eine umgehende retrograde Füllung.

Ähnliches formulierte Dr. Dr. Bernd Kreusser/Aschaffenburg, der seit sieben Jahren in seiner Praxis mit Cerasorb® arbeitet. Bei 277 Implantaten, die Kreusser im Jahr 2001 einzeitig implantiert hatte, waren in lediglich drei Prozent der Fälle Verluste zu beklagen. Kreusser betonte noch einmal, den Knochenverlust nach Extraktion von 40–60 Prozent innerhalb von zwei bis drei Jahren und leitete damit die Notwendigkeit zur rechtzeitigen Versorgung mit Augmentation und Implantation ab.

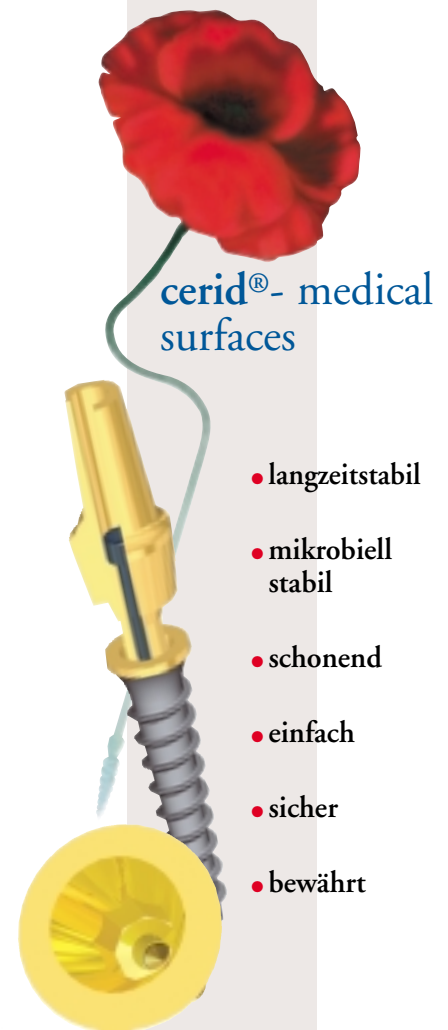
Immer weniger Knochen verwendet auch Dr. Dr. Matthias Peuten/Karlsruhe, der seine beeindruckenden Erfolge bei der totalen Augmentation des Oberkiefers mit einem Cerasorb®-Knochengemisch und Micromesh vorstellte. Dieses Verfahren mit vorgeformtem Titanmaschengewebe ist dazu geeignet, den Kieferkamm dreidimensional aufzubauen. Den Vorteil der Technik sieht Peuten in einer kürzeren OP-Zeit bei ausreichender mechanischer Festigkeit, die nach acht Tagen Prothesenkaenz bereits eine Versorgung mittels Immediatprothese möglich macht, so Peuten.

Die drei abschließenden Vorträge brachten eine Standortbestimmung zum PRP. Dr. Jan Tetsch (Münster) bestätigte anhand einer 3-Jahresstudie den reduzierten Analgetikakonsum bei PRP-Verwendung. Tetsch betonte die Bedeutung des Analgetikakonsums als Marker für die Schmerzfürfreiheit und damit für die Zufriedenheit der Patienten. Weiterhin vermerkte Tetsch mit PRP eine Reduktion des postoperativen Ödems, eine Reduktion der Komplikationen und eine bessere Wundheilung.

Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang/Erlangen beschrieb eine schnellere Wundheilung bei PRP-Verwendung und geringere Schwellung. Dr. Norbert Schmedtmann/Ebstorf belegte dies nach vierjährigem Einsatz in der zahnärztlichen Praxis.

Die thematische Ausrichtung der 7. Frankfurter Implantologie Tage folgte konsequent dem Trend zur regenerativen Medizin, die mit schonenden, minimalinvasiven und gesicherten Methoden immer mehr zum Fortschritt der zahnärztlichen Chirurgie beiträgt. Somit bot die Veranstaltung dem chirurgisch tätigen Praktiker einen ausgezeichneten Überblick zum aktuellen Stand der regenerativen Medizin.

biocer® - Zahnimplantatsystem



- langzeitstabil
- mikrobiell stabil
- schonend
- einfach
- sicher
- bewährt

Die goldfarbene cerid® - Titan-Niobkeramik-Beschichtung des biocer® - Zahnimplantats im gingivalen Bereich wirkt plaqueresistent und unterstützt das problemlose Einheilen sowie ein sehr günstiges Langzeitverhalten.

Die optimierte Schrauben- und Gewindeform gewährleistet in allen Knochenstrukturen eine hohe Primärstabilität. Die intralock-Verbindung beruht auf der bewährten und sicheren Steckverbindung zwischen Implantat und Krone. Damit sind die neuesten Erkenntnisse hinsichtlich Mikrospaltbildung und dauerfester Verbindungstechnik berücksichtigt. Ein Achtkant sichert die Orientierung, und eine schlüssige Konusverbindung gewährleistet Dichtigkeit und Spaltfreiheit sowie eine günstige Krafteinleitung.

o.m.t

Oberflächen- und Materialtechnologie GmbH
Seelandstraße 7 - D 23569 Lübeck
Tel.: 04 51/3 90 06-0 - Fax: 04 51/3 90 06-31
info@omt.de - www.omt.de

Die Studiengruppen der DGZI

Referent für die Studiengruppen: Dr. Marius Steigmann, Wiesenbacher Str. 77, 69151 Neckargemünd, Tel./Fax: 0 62 23/7 38 19

| Studiengruppe | Leiter der Gruppe | Telefon | Fax |
|---------------------|--------------------------------|----------------------|--------------------|
| Berlin/Brandenburg | Dr. Uwe Ryguschik | 0 30/4 31 10 91 | 0 30/4 31 07 06 |
| Göttingen | Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke | 05 51/39 83 03 | 05 51/39 92 17 |
| Hamburg | Dr. Dr. Werner Stermann | 0 40/7 72 11 70 | 0 40/77 21 72 |
| Hannover | Dr. Klaus Udo Lotzkat | 05 11/3 48 12 12 | 05 11/33 20 22 |
| Magdeburg | Dr. Ulf-Ingo Westphal | 03 91/6 22 77 66 | 03 91/6 22 22 77 |
| Mönchengladbach | ZA Manfred Wolf | 0 21 66/4 60 21 | 0 21 66/61 42 02 |
| München/Südbayern | Dr. Georg Bayer | 0 81 91/4 22 51 | 0 81 91/3 38 48 |
| | Dr. Dr. Thomas Bangha-Szabó | 0 89/39 17 21 | 0 89/99 75 05 85 |
| Nordbaden | Dr. Felix Drobig | 07 21/78 78 90 | 07 21/70 76 54 |
| Südhessen (i.G.) | Dr. Fred Bergmann | 0 62 04/91 26 61 | 0 62 04/91 26 62 |
| Nordrhein | Dr. Klaus Künkel | 0 21 71/2 99 88 14 | 0 21 71/2 99 88 18 |
| Österreich (i.G.) | Dr. Bernhard Broos | 00 43/42 42-21 64 98 | |
| Rhein-Main (i.G.) | Dr. Wolfgang Gutwerk | 0 60 21/29 99 96 | 0 60 21/29 99 98 |
| Sachsen-Anhalt | Dr. Joachim Eifert | 03 45/2 90 90 02 | 03 45/2 90 90 04 |
| Stuttgart (i.G.) | Dr. Peter Simon | 07 11/60 92 54 | 07 11/6 40 84 39 |
| Westfalen | Dr. Klaus Schumacher | 0 23 03/96 10 00 | 0 23 03/9 61 00 15 |
| Junge Implantologen | Dr. Marius Steigmann | 0 62 23/7 38 19 | 0 62 23/7 38 19 |
| Franken | Dr. Dr. Hermann Meyer | 0 91 22/7 45 69 | 0 91 22/6 22 66 |
| Rhein-Main | Dr. Wolfgang Gutwerk | 0 60 21/29 99 96 | 0 60 21/20 99 98 |
| Braunschweig | Dr. Dr. Eduard Keese | 05 31/2 40 82 63 | 05 31/2 40 82 65 |
| Köln | Christoph Halfmann | 02 21/4 24 85 55 | 02 21/4 24 85 57 |
| Kiel | Dr. Uwe Engelsmann | 04 31/7 74 77 | 04 31/73 63 75 |
| Voreifel | Dr. Adrian Ortner | 0 22 51/7 14 16 | 0 22 51/5 76 76 |

Die Studiengruppenleiter freuen sich auf Ihre Mitwirkung und stehen bei Fragen gern zur Verfügung.

Implantologie Journal

Deutsche Gesellschaft
für Zahnärztliche Implantologie e.V.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V.
Bruchsaler Straße 8 · 76703 Kraichtal
Tel. 0 72 51/44 02 99-0 · Fax 0 72 51/44 02 99-29
E-Mail: info@dgzi.de · Web: www.dgzi.de

Redaktion:

Verantwortlich für die Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes
ist der Vorstand der DGZI, vertreten durch den Präsidenten.

Redaktioneller Beirat:

Dr. Ady Palti, Prof. Dr. Dr. Joachim Zöller, Dr. Dr. Peter Ehrl, Dr.
Rolf Vollmer, Dr. Roland Hille, Jürgen Isbaner

Verleger: Torsten R. Oemus

Verlag: Oemus Media AG
Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig
Tel. 03 41/4 84 74-0 · Fax 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Deutsche Bank AG Leipzig · BLZ 860 700 00 · Kto. 1 501 501

Verlagsleitung:

Torsten R. Oemus · Tel. 03 41/4 84 74-0
Ingolf Döbbecke · Tel. 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner · Tel. 03 41/4 84 74-0
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller · Tel. 03 41/4 84 74-0

Redaktionsleitung:

Dr. Torsten Hartmann · Tel. 02 11/98 94-2 34

Redaktion:

Katja Kupfer · Tel. 03 41/4 84 74-3 25
Kristin Urban · 03 41/4 84 74-3 26

Herstellung:

Andrea Udich · Tel. 03 41/4 84 74-1 15
W. Peter Hofmann · Tel. 03 41/4 84 74-1 14

Korrektur:

Ingrid Motschmann · Tel. 03 41/4 84 74-1 25
Bärbel Reinhardt-Köthnig · Tel. 03 41/4 84 74-1 25

Erscheinungsweise:

Das Implantologie Journal – Info der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. – erscheint 2003 mit 8 Ausgaben. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlegers und Herausgebers unzulässig und strafbar. Dies gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge auf Formfehler und fachliche Maßgeblichkeiten zu sichten und gegebenenfalls zu berichtigen. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasser-namen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, die der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Verfasser dieses Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Es gelten die AGB, Gerichtsstand ist Leipzig. Der Bezugspreis ist für DGZI-Mitglieder über den Mitgliedsbeitrag in der DGZI abgegolten.



